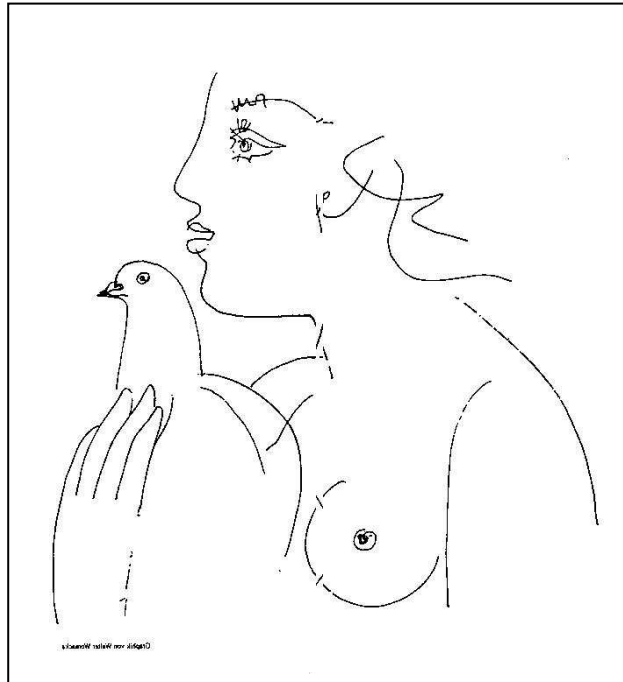


Europäisches Friedensforum epf Deutsche Sektion

Zentraler Arbeitskreis Frieden der
Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde e.V.

Nr. 65



Noch einmal zum deutsch- sowjetischen Nicht- Angriffspakt

Die Geschichte und die Menschen

von

Gabriel Guiche

Widerstandskämpfer,
Mitglied des Nationalbüros der ARAC

Aus „Le Reveil des combattants“, Heft 1939

Übersetzung: Harald Nestler

Da ist es wieder aufgetaucht, am Ende des Jahres 2009, das Schreckgespenst des deutsch - sowjetischen Paktes“ ...

Der Versuch, 70 Jahre nach seiner Unterzeichnung (23. August 1939) diesen Akt auf die gleiche Stufe zu stellen wie den unheilvollen stählernen Pakt" zwischen Mussolini und Hitler, wie ich es lesen konnte, zeugt von dem alten Reflex gegen alles „Rote" und erlaubt es gleichzeitig, der peinlichen Erinnerung an einige Fakten und an die Namen einiger Personen, die in tragischer Weise Verantwortung wahrnahmen, auszuweichen. In den meisten Fällen geht das mit einer sehr unvollkommenen Kenntnis des Ablaufs der Ereignisse, die diese Epoche kennzeichneten, einher.

Das Problem stellt sich wie folgt dar:

- die Umstände müssen analysiert werden, die zum Abschluss des Nicht - Angriffspaktes führten;
- die Rolle ist zu bestimmen, die einige hohe Verantwortungsträger dabei spielten;
- die Konsequenzen sind festzustellen.

Das Jahr 1939 steht in einem umfangreichen Kontext, dessen Beginn im Jahre 1917 liegt, als die bolschewistische, kommunistische Partei unter Lenin in Russland die Macht ergriff. Trotz der Intervention der Expeditionskorps, die sich aus einem Dutzend europäischer Nationen zusammensetzten (unter ihnen Sieger und Besiegte aus dem Ersten Weltkrieg), die den „weißen“, dem zaristischen System treu gebliebenen Truppen Hilfe brachten, stellte die Geburt der UdSSR das wichtigste Element der Zeit nach dem Kriege von 1914 bis 1918 dar. Angesichts dieser neuen Situation wurde von der europäischen Großbourgeoisie (wobei England die dominierende Rolle spielte) eine Strategie entwickelt, im Zusammenhang mit einem in ständiger Veränderung befindlichen Kräfteverhältnis, in einem Zusammenhang, der von höchster Unruhe geprägt wurde, hervorgerufen durch die revolutionäre Aktivität des Landes der Sowjets.

Die Hoffnungen der Völker auf wirtschaftliche und soziale Rechte manifestierten sich im Entstehen zahlreicher Republiken (Weimar) und Volksregierungen (Ungarn). In Frankreich rief der Sieg der Volksfront sofort und dauerhaft die Feindschaft der Klasse der Bourgeoisie und ihrer Repräsentanten hervor.

Als Ergebnis dieses Kräftespiels muss das rapide Anwachsen des Faschismus gesehen werden: Italien 1922, Deutschland 1933, Spanien 1939 und auch die Errichtung autoritärer Regimes: Japan, Österreich, Portugal, Finnland, Ungarn, Polen, Litauen.

Eine lange Kette von Kapitulationen

Zu behaupten, dass der Nichtangriffspakt verantwortlich ist für die Entfesselung des Zweiten Weltkrieges, hieße, den Sinn einiger Fakten die der Unterschrift dieses Vertrages vorausgingen, zu verdunkeln.

- 30. Januar 1933: Hitlers Machtergreifung. Deutschland verlässt im gleichen Jahr den Völkerbund (21. 10. 33) und begründet damit eine Politik der Missachtung internationaler Verträge, der Besetzung von benachbarten Territorien, der Wiederbewaffnung Deutschlands in Verletzung des Versailler Vertrages (Friedensvertrag unterschrieben am Ende des Krieges 1914 bis 1918), der Bestätigung der Überlegenheit der „arischen Rasse“, der Unterdrückung der Freiheit und der Jagd auf Juden, auf Kommunisten und auf andere Demokraten, die verhaftet und in Lager deportiert wurden.
- 11. März 1935: Ohne die mindeste Reaktion, ohne die mindeste Einwendung der englischen und der französischen Regierung, besetzt Hitler Österreich (während der Versailler Vertrag jeden Versuch des „Anschlusses“ verbot!).
- 18. Juni 1935: England schließt mit Deutschland den Marinevertrag ab, der die Neubildung der Kriegsmarine erlaubt - - - und der schließlich zur deutschen Wiederaufrüstung führt.
- 18. Juli 1936: Pronunciamento in Spanien. General Franco erhebt die Waffen gegen die Frente Popular, demokratisch an die Macht gebracht vom spanischen Volk in den Wahlen vom Januar 1936. Er erhält beträchtliche Unterstützung an Menschen, Material und Flugzeugen von Hitler und Mussolini. Im Gegensatz dazu und in keiner Weise das Völkerrecht und den Handelsvertrag mit Spanien beachtend, verfolgen England und Frankreich eine Politik der Nichteinmischung, die zur Erwürgung der spanischen Republik führt und infolgedessen zur Errichtung eines neuen faschistischen Staates auf der anderen Seite der Pyrenäen.
- 1936: in Frankreich siegt die Volksfront, die Großbourgeoisie

und die „Parteien für Recht und Ordnung“ treffen ihre Wahl.

In Frankreich gewinnt die Volksfront die Wahlen. Der Hass der großbürgerlichen Kreise und ihrer Helfershelfer ist so stark, dass es angebracht ist, hier einige Beweise zu zitieren:

- „Lieber Hitler als die Volksfront“. Dieser Ausspruch hat seinen Platz in der Geschichte gefunden. Er belegt auf das klarste die Grundsatzentscheidung, die die Herren der Großindustrie getroffen hatten: die Entscheidung, Hitler zu benutzen (und bereitwillig seinen Forderungen nachzugeben) und ihn als Gendarm in einem Europa einzusetzen, in dem sie ebenso sehr die Bolschewisierung fürchteten wie das Anwachsen der Forderungen ihrer Werktätigen. Diese Grundsatzentscheidung der Schwerindustrie und der Oligarchen kann mit vielen Zitaten belegt werden.
- Anthony Eden, ehemaliger britischer Premierminister, bekennt in seinen Memoiren: „Das <Komitee der Schwerindustrie> war dermaßen <Anti- Blum>, dass es kaum die Zeit fand, antideutsch zu sein.“
- Jacques Maritain, französischer Botschafter, erklärte 1941 in New York: „die Parteien, die sich zu Recht und Ordnung bekannten, ..., wollten um keinen Preis das Risiko eingehen, gegen Hitler und Mussolini kämpfen zu müssen, in denen sie närrischer Weise die Verteidiger von Recht und Ordnung sahen.“
- Pierre Mendes - France, ehemaliger Premierminister: „Die Denkweise <Lieber Hitler als Leon Blum> hat überall in den Kreisen der Bourgeoisie verheerend gewirkt.“
- Marc Bloch, Historiker, von den Nazis 1944 hingerichtet: „Der Tag wird kommen, da es möglich sein wird, die Intrigen ans Licht zu bringen, die bei uns von 1933 bis 1939 zugunsten der Achse Rom - Berlin gesponnen wurden, um ihr die Herrschaft über Europa auszuliefern und dabei mit eigenen Händen das Gebäude unserer Bündnisse und Freundschaften zu zerstören.“

Diese Zitate beschreiben das Terrain, auf das sich die europäische Großbourgeoisie begeben hatte, verängstigt, den Forderungen des Führers immer mehr Zugeständnisse machend und die Schande von München ankündigend.

Die Kapitulation von München

Die Entscheidung, Hitler und Mussolini ungehindert in Spanien einfallen zu lassen, ergab sich aus dem, was sich ein Jahr vorher in Äthiopien (Mitglied des Völkerbundes) ereignet hatte: der Einmarsch der Truppen von Mussolini und die Herrschaft über dieses Land, ohne dass die mindeste Sanktion gegen den Duce erfolgt wäre.

Es war klar, dass die zwei faschistischen Diktaturen freie Hand hatten. Sie wussten, dass sie ungestraft handeln konnten.

Während des Nazi - Kongresses in Nürnberg verkündet Hitler seine Ambitionen von einem „Großdeutschland“ und erneuert seine Entschlossenheit, der Tschechoslowakei das Territorium der Sudeten zu entreißen. Die Tschechoslowakei ist jedoch durch einen gegenseitigen Freundschafts- und Beistandspakt an die UdSSR und an Frankreich gebunden.

Während der Generalversammlung des Völkerbundes erinnert der Volkskommissar für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR, Maxim Litwinow, daran, dass sein Land die Absicht hat, „ seinem Engagement treu zu bleiben, und dass der Anwendung der Klauseln aus dem Vertrag, der Frankreich und die Tschechoslowakei verbindet, die Anwendung der Klauseln aus dem Vertrag zwischen der UdSSR und der Regierung in Prag folgen wird.“

Erinnern wir uns, dass die Forderungen des Artikels 4 aus dem sowjetisch-tschechoslowakischen Vertrag waren:

- die Verpflichtungen zur gegenseitigen Hilfe treten nur in dem Maße in Kraft, in dem die im vorliegenden Vertrag vorgesehenen Bedingungen erfüllt sein werden und/oder das Opfer der Aggression die Hilfe von Frankreich erhält."
- Am 4. September 1938 erklärt Georges Bonnet, Außenminister: „Frankreich bleibt den Pakten und Verträgen, die es abgeschlossen hat, treu“.
- Am 10. September erneuert die UdSSR offiziell gegenüber den Regierungen Frankreichs und der Tschechoslowakei ihre Bereitschaft, unverzüglich an einer Konferenz mit den Vertretern beider Länder teilzunehmen, um über zu ergreifende Maßnahmen zu beraten.
- Am 15. September empfängt Hitler, die Unentschlossenheit Frankreichs bemerkend, auf seinen Wunsch Chamberlain.

- Der Führer setzt seine Forderungen fest:
 1. Annexion der Sudeten
 2. Diese Forderung, mit der Chamberlain einverstanden ist, soll der französischen Regierung zur Kenntnis gegeben werden.
 3. Frankreich übergibt die deutschen Forderungen der tschechoslowakischen Regierung und übt Druck auf diese aus, damit sie diese Forderungen akzeptiert.
- Am 18. September informiert Maxim Litwinow den Völkerbund, dass die tschechoslowakische Regierung seinen sowjetischen Kollegen gefragt hat, ob die UdSSR bereit wäre, entsprechend dem sowjetisch - tschechoslowakischen Pakt (siehe oben) eine unmittelbare und wirksame Hilfe zu leisten, falls Frankreich, entsprechend seinen Verpflichtungen, das Gleiche täte, worauf die sowjetische Regierung sofort eine absolut klare und positive Antwort gegeben hat."

Gemäß den Klauseln des Vertrages war die Anwendung dieses Textes also davon abhängig, wie sich Frankreich entscheiden würde.
- Am 22. September übergibt Chamberlain Hitler einen anglo - französischen Plan, der die Annexion des tschechoslowakischen Gebietes der Sudeten durch Deutschland akzeptiert. Als Sieger im Spiel schlägt Hitler nun vor, in München eine Konferenz abzuhalten, an der die Chefs der Regierungen Deutschlands, Frankreichs, Englands und Italiens teilnehmen.
- Am 29. September 1938 wird in München der Vertrag unterschrieben.

„Der Frieden ist gerettet!“ So qualifiziert eine Woge von Pressemeldungen dieses Geschehen, das in die Geschichte eingehen wird als ein Abweichen Frankreichs von seinem gegebenen Wort.

„Die Presse lügt, die Presse tötet“, hatte Paul Vaillant - Couturier einmal geschrieben. Diese Worte bekamen jetzt ihren eigentlichen Sinn.

Gabriel Peri: „Sie haben die Niederlage besiegelt auf dem verstümmelten Körper eines freien Volkes.“

Leon Blum: „Ich fühle mich hin- und her gerissen zwischen dem Gefühl der Erleichterung und dem Gefühl der Scham

Clement Attlee, englischer Labourpolitiker, zukünftiger Premierminister: „ Das ist sicher ein deutlicher Sieg für Hitler. Frankreich trägt eine schwere Verantwortung für diese Niederlage und nimmt jetzt den Platz einer zweitrangigen Macht ein.“

(Während der Abstimmung im Parlament stimmten gegen den Vertrag von München nur die 73 kommunistischen Abgeordneten, der sozialistische Abgeordnete Jean Bouley und Henri de Kerillis, Abgeordneter der Rechten).

Der französisch- tschechoslowakische Beistandspakt war also von Frankreich wie „ein Fetzen Papier“ behandelt worden. Damit war der sowjetisch- tschechoslowakische Beistandspakt praktisch nichtig, die Tschechoslowakei und die UdSSR schändlicherweise von den Verhandlungen ferngehalten, ausgebootet.

Ein tieferes Studium der Lage der Tschechoslowakei macht das Münchner Abkommen und seine Konsequenzen noch klarer.

1. Die Tschechoslowakei, im geografischen und strategischen Zentrum Europas gelegen und über wirklich demokratische Institutionen verfügend, war ein ziemlich großes Problem für die Verwirklichung der expansionistischen Pläne von Adolf Hitler, umso mehr, da der gegenseitige Beistandspakt, der diesen Staat mit Frankreich und der UdSSR verband, seine Souveränität und Integrität auf solide Weise sicherte.

2. Hing die Rettung des Friedens von der sofortigen Unterzeichnung dieses Vertrages ab? War Hitler bereit, den 2. Weltkrieg zu entfesseln?

Hören wir die Antwort des Feldmarschalls von Keitel, ehemaliger Generalstabschef der Wehrmacht, während seiner Vernehmungen durch das Nürnberger Tribunal: „Nein, weil wir bis zu diesem Zeitpunkt keinerlei Strategie besaßen oder praktische Vorbereitungen getroffen hatten“

Weitere Frage des Tribunals: war das politische Ziel des Münchner Abkommens die Fernhaltung der UdSSR aus den europäischen Verhältnissen? Antwort von Keitel: „O ja, denn die

Tschechoslowakei wurde als mögliche Basis der UdSSR angesehen, mit allen gefährlichen strategischen Konsequenzen.“ Und Keitel fügt hinzu: „Wenn es anstatt der Münchner Konferenz eine Zusammenarbeit Großbritannien – UdSSR – Frankreich gegeben hätte, wäre es für uns unmöglich gewesen zuzuschlagen.“

Das Münchner Abkommen war also nichts anderes als eine beschämende Kapitulation!

Dieser gefährliche Weg wurde weiter beschritten.

- 6. Dezember 1938: Georges Bonnet unterzeichnet für Frankreich mit von Ribbentrop auf deutscher Seite einen Freundschaftsvertrag.
- 27. Februar 1939: das Franco- Regime wird von Frankreich und von England anerkannt, während in Madrid noch gekämpft wird.
- 15. März 1939: als Konsequenz aus dem Münchner Abkommen fällt die deutsche Armee in die Tschechoslowakei ein und besetzt Prag.
- 27. März bis 3. April: Hitler besetzt das Memelland und Litauen
- 7. April: Mussolini besetzt Albanien.
- 21. Juli: in London gibt es einen Skandal. Chamberlain enthüllt seinen Plan, Hitler einen Kredit von 7 Mrd. englischen Pfund zu gewähren. Der Protest der öffentlichen Meinung verhindert dieses Projekt, dessen Verwirklichung von der britischen Bevölkerung als eine weitere Schande angesehen worden wäre.
- Die französische Hüttenindustrie fuhr ungehindert fort, ohne die geringste Beachtung der Regierung, die Kriegsmaschine der Nazis zu beliefern: die Hälfte der Eisenerz-Exporte der Firma Wendel nahm den Weg nach Deutschland, die Compagnie Ales-Camargue exportierte Bauxit nach Deutschland.
- Die USA investierten ihrerseits zwischen 1933 und 1939 90 Mrd. Mark in die Wirtschaft Hitlers.

Die Perspektiven für die UdSSR

Die sowjetische Führung konnte nicht umhin, den Sinn zu erkennen, der in dieser gefährlichen Situation steckte, und ihn zu analysieren. Sie schätzte ein, dass München nicht die einzige Handlung war, die von dem Willen beherrscht war, die Isolation der UdSSR durchzusetzen. Ihre Analyse basierte auf folgenden Feststellungen:

- eine wachsende Feindseligkeit, die im Anti - Komintern - Pakt ihren Ausdruck fand, dem Deutschland und Japan angehörten (1936), sowie Italien (1937), Ungarn und Spanien (1939), und der sich 1941 ausdehnte auf Bulgarien, Finnland, Dänemark, Kroatien, Rumänien, Jugoslawien und die Slowakei.
- Die Ohnmacht des Völkerbundes, sichtbar im Fehlen einer Initiative und einer Reaktion der westlichen Demokratien, die den faschistischen Diktatoren, die ganz offen ihre Missachtung internationaler Verträge zur Schau stellten, freie Hand ließ.

Aus dieser gefährlichen Entwicklung, die auf die Isolation der UdSSR gerichtet war und den Frieden gefährdete, ergeben sich eine Reihe von Fakten:

- 14. März 1936: Rene Massigli, französischer Vertreter im Völkerbund, informierte seine Regierung, dass man in der sowjetischen Delegation sehr besorgt war über die Möglichkeit einer englisch-deutschen Annäherung.
- 30. März 1937: in einem Telegramm aus Moskau an den Außenminister Yvon Delbos erklärt der Botschafter Robert Coulongre, dass er die Überzeugung gewonnen habe, dass die Regierung der UdSSR, wenn sie wüsste oder glaubte, isoliert zu sein, nicht zögern würde, einen brüsken Frontenwechsel vorzunehmen durch ein Bündnis mit Deutschland.
- Am 5. November 1938 schrieb Lloyd George, Chef der britischen Labour- Partei Abgeordneter, ehemaliger Premierminister: „Die sowjetischen Führer sind natürlich irritiert durch die Gleichgültigkeit und Respektlosigkeit, die wir gegenüber ihrem großen Land ständig gezeigt haben. Im Falle von Spanien, der Tschechoslowakei und Polen haben wir ihre Ratschläge und Angebote missachtet. Unsere Verhandlungen über einen Pakt

stellen das in der Geschichte typischste Beispiel für eine stupide, arrogante Haltung dar. Es ist nicht zu spät, diese diplomatischen Torheiten zu korrigieren. Aber es ist keine Zeit zu verlieren, wir müssen uns Russland in einem anderen Tone nähern und in einem anderen Geist, als wir es bis jetzt getan haben.“

- 3. August 1939: Von Ribbentrop schlägt den Abschluss eines Handelsvertrages mit der UdSSR vor.
- 7. August 1939: am Vorabend der Aufnahme von Verhandlungen mit seinen französischen und englischen Verbündeten, voller Vertrauen in die Ergebnisse, die erreicht werden könnten, weist die UdSSR den deutschen Vorschlag zurück.
- 12. August 1939: eine französisch - englische Militärdelegation begibt sich nach Moskau. Die Gespräche ziehen sich hin. In Voraussicht einer Invasion Polens durch die deutsche Armee bringt die sowjetische Seite ohne Umschweife das Problem des Durchmarsches der sowjetischen Armee durch Polen auf den Verhandlungstisch, um sich dem deutschen Aggressor entgegenzustellen. Weder England noch Frankreich (durch einen Vertrag über gegenseitigen Beistand mit Polen verbunden) noch Polen stimmen zu. Zur gleichen Zeit wird das Misstrauen der UdSSR bestärkt durch die Unterzeichnung von Freundschaftsverträgen zwischen Deutschland und Estland sowie Litauen. Auf Verlangen der englischen und der französischen Delegation werden die Verhandlungen auf den 21. August vertagt.
- Am 20. August schlägt die deutsche Regierung der UdSSR einen Nicht- Angriffspakt vor.
- Am 23. August 1939 wird der Nicht- Angriffspakt unterzeichnet. Ein Donnerschlag? Ganz sicher. Aber wer die Vorgeschichte dieser Unterzeichnung verstehen möchte, wer alle Ereignisse, die bis zur Erklärung des 2. Weltkrieges aufeinander gefolgt sind, gründlich untersuchen möchte, wer daraus ohne jeden politischen Opportunismus den Sinn ableiten möchte, der kann die Augen nicht verschließen vor der Verantwortung der französischen und englischen Regierung, vor der Verantwortung der Großindustrie und der willfährigen Presse, kurz, der kann nicht

vermeiden, die Schuld Derjenigen klar zu benennen, die nach der Parole „Lieber Hitler als die Volksfront!“ gehandelt haben.

Dieser Pakt: unvorstellbar, aber durchaus vorhersehbar

Kann, nach Analyse der zahlreichen zur Isolation der UdSSR führenden Fakten, unter Beachtung besonders des damit verfolgten Zieles, Verständnis dafür aufgebracht werden, dass dieses Land in diesem Monat August des Jahres 1939 die Aufforderung von Hitler aufgriff, einen Nicht- Angriffspakt zu unterschreiben?

- März 1939: auf dem VIII. Kongress der KPdSU (B) wurde bereits erklärt, dass die Sowjets nicht länger das doppelte Spiel und die Ausflüchte der westlichen Regierungen dulden können und dass, wenn sich das fortsetzt, daraus Konsequenzen zu ziehen sind" (siehe oben Warnungen von Rene Massigli und Botschafter Robert Coulondre).
- In seiner Geschichte des Kalten Krieges" schreibt Andre Fontaine: vor der Unterzeichnung des Paktes „hat Stalin bis zur letzten Minute gesucht, welche Partei für ihn die bessere und ungefährlichere wäre." Weiter: „ Im Februar 1939 hatte Litwinow wieder Kontakt aufgenommen zu den Vertretern von Frankreich und Großbritannien, um ihnen zu sagen, dass der Kreml bereit wäre, trotz ihrer Politik des Zurückweichens vor Hitler sich mit ihnen zu verständigen, wenn sie sich jetzt entschließen könnten, den Widerstand gegen Hitler zu organisieren.“
- Der Sozialist Daniel Ligon berichtet seinerseits: Was auch immer die möglichen Rechtfertigungen des Vertrages vom 23. August gewesen sein könnten, und es gab deren viele, so bleibt doch der Fakt, dass seine Unterschrift die französische Gesellschaft erschüttert hat, dass sie viele ehrlich republikanisch Gesinnte zu tiefst verunsichert hat.“

Konnte die französische Regierung überrascht sein?

Der französische Botschafter in Berlin, Andre Francois- Poncet, alarmiert am 8. April den Qual d'Orsay: Es ist seit einiger Zeit die Rede von der Möglichkeit des Frontwechsels der Politik Hitlers und einer deutsch - russischen Annäherung."

Es schien damals unzweifelhaft für die sowjetischen Führer,

1. dass Hitler (beruhigt durch die bizarren in Frankreich geführten Auseinandersetzungen) nicht zaudern würde, seine Truppen zum Angriff auf ihr Land einzusetzen.
2. dass die „Säuberungen“, verordnet von Stalin, die Rote Armee beträchtlich geschwächt hatte und dass ihr Generalstab unbedingt Zeit gewinnen musste.

Das hat der Botschafter Jacques Tarbe de Saint- Hardouin zehn Jahre später vor der Kommission „Charles Serre“ anerkannt: „Russland war ganz sicher beunruhigt, und in der Annäherung an Deutschland fand es Sicherheit.“

Am 3. Juli 1941 wird Stalin am Mikrofon von Radio Moskau bestätigen: „Wir haben unserem Land für eineinhalb Jahre den Frieden gesichert und uns die Möglichkeit geschaffen, unsere Kräfte auf die Verteidigung vorzubereiten, falls das faschistische Deutschland es wagen sollte, trotz des Paktes, unser Land anzugreifen.“

All das beweist, dass der deutsch- sowjetische Nicht - Angriffspakt niemals das Licht der Welt erblickt hätte, wenn die westlichen Nationen selbst die internationalen Verträge beachtet hätten, wie ihnen die UdSSR unablässig vorschlug, d. h.:

- auf die Wiederaufrüstung Deutschlands zu reagieren (und nicht den Weg dafür freimachen durch die Unterzeichnung des britisch- deutschen Vertrages über die Kriegsmarine);
- Hitler und Mussolini die Intervention in Spanien zu verbieten;
- sich der Annexion Österreichs durch Hitler und den anderen expansionistischen Projekten zu widersetzen;
- sich in München nicht zum Komplizen Hitlers zu machen und ihm die Tschechoslowakei auszuliefern;
- dem Völkerbund Möglichkeiten zum Handeln zu verschaffen, um die Kriegsvorbereitungen zu stoppen und eine kollektive Sicherheit zwischen den Völkern zu errichten.